

Zitiervorschlag:

Gei, Julia; Niemann, Moritz: Persönliche Situation von Geflüchteten: Auswertungen zur Soziodemografie, Wohnsituation und zum Sprachniveau von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen auf Basis der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018. Version 1.0 Bonn, 2019

Version 1.0
Juli 2019

Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Internet: www.vet-repository.info
E-Mail: repository@bibb.de



CC Lizenz

Der Inhalt dieses Werkes steht unter Creative-Commons-Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung – Keine kommerzielle Nutzung – Keine Bearbeitung – 4.0 International). Weitere Informationen finden sie im Internet auf unserer Creative-Commons-Infoseite www.bibb.de/cc-lizenz.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Diese Netzpublikation wurde bei der Deutschen Nationalbibliothek angemeldet und archiviert:
urn:nbn:de:0035-vetrepository-775069-5

Persönliche Situation von Geflüchteten

Auswertungen zur Soziodemografie, Wohnsituation und zum Sprachniveau von Ausbildungsstellenbewerbern und -bewerberinnen auf Basis der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018

Inhalt

1. Einleitung.....	4
2. Merkmale der Gruppe der geflüchteten Ausbildungsstellenbewerber/-innen	5
3. Wohnsituation der geflüchteten Personen.....	8
4. Sprachzertifikate und subjektive Bewertung des Sprachniveaus	9
5. Zusammenfassung und Fazit	11
6. Literatur	12

1. Einleitung

Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hat gemeinsam mit der Bundesagentur für Arbeit (BA) Ende 2018 erstmals die BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie durchgeführt. Bei der Studie handelt es sich um eine repräsentative, schriftlich-postalische Befragung von jungen Geflüchteten, die im Vermittlungsjahr 2017/2018 (1. Oktober 2017 bis 30. September 2018) bei der BA als ausbildungsstellensuchend bzw. als Bewerber/-innen gemeldet waren.

Jugendliche, die bei der BA als Ausbildungsstellenbewerberin oder -bewerber registriert sind, werden von dieser bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle unterstützt. Voraussetzung hierfür ist, dass sich die jungen Menschen bei der BA gemeldet haben, Unterstützung bei der Vermittlung in eine betriebliche oder außerbetriebliche Ausbildung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) oder Handwerksordnung (HwO) wünschen „[...] und ihre Eignung dafür geklärt ist bzw. ihre Voraussetzungen dafür gegeben sind“ (Bundesagentur für Arbeit, 2019a, S. 20). Über die Vermittlung der Bewerberinnen und Bewerber führt die BA die Ausbildungsmarktstatistik, die wichtige Informationen über die Entwicklungen auf dem Ausbildungsmarkt liefert. Seit 2016 weist die BA „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ in ihrer Statistik aus. „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ umfassen „Drittstaatenangehörige mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht (§§ 18a, 22-26 Aufenthaltsgesetz) und einer Duldung.“ (Bundesagentur für Arbeit, 2019a, S. 46).

Aus der Ausbildungsmarktstatistik geht hervor, dass am 30. September 2018 (Ende des Vermittlungsjahres der BA) rund 38.000¹ Personen im „Kontext von Fluchtmigration“ als Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber registriert waren. Somit machte diese Personengruppe einen Anteil von 7 % aller gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber aus (Bundesagentur für Arbeit, 2018, S. 5). Auf Grundlage der Ausbildungsmarktstatistik sind Auswertungen zum Verbleib, Geschlecht und den Schulabschlüssen der jungen Geflüchteten möglich (Beicht, 2019, S. 56). Bei anderen Fragen wie z. B. nach der Aufenthaltsdauer oder bereits absolvierten Übergangsmaßnahmen stößt die amtliche Statistik dagegen an ihre Grenze.

Die BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 liefert Informationen zur Situation von ausbildungsinteressierten Geflüchteten am Übergang in Ausbildung, die über die Angaben der Ausbildungsmarktstatistik der BA hinausgehen.² Hierdurch lassen sich Förderbedarfe erkennen, sodass Unterstützungshilfen weiter ausgebaut bzw. optimiert werden können (Eberhard & Gei, 2019, S 214 ff).

Der vorliegende Kurzbericht verfolgt das Ziel, eine Teilgruppe der befragten Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber mit Fluchthintergrund vorzustellen: Fokussiert werden junge Menschen, die erst seit Anfang 2013 in Deutschland leben.³ Neben ihrer Soziodemografie wird über ihre Wohnsituation und ihr Sprachniveau (Deutsch) berichtet. Außerdem wird untersucht, ob es einen Zusammenhang

¹Im Rahmen der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 weicht die Größe der Grundgesamtheit (Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund) leicht von der in der Statistik der BA ausgewiesenen Zahl der Personen im Kontext Fluchtmigration ab. Dies hat zwei Gründe: Zum einen konnten Personen, die bei zugelassenen kommunalen Trägern (zKT) registriert waren, bei der Befragung nicht berücksichtigt werden. Zum anderen wurden Personen, die zum Befragungszeitpunkt noch keinen Asylantrag gestellt hatten, von der Stichprobenziehung ausgeschlossen.

²Weitere Informationen zur BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 sind hier zu finden:

<https://www.bibb.de/de/92584.php>

³Nicht betrachtet werden Personen, die angaben, bereits vor dem 01.01.2013 eingereist zu sein sowie Personen, die keine Angaben zum Geschlecht oder zur Postleitzahl gemacht hatten.

zwischen der Einmündung in eine Ausbildung und der Wohnsituation gibt. Die Ergebnisse dienen als Ausgangspunkt für weitere Forschungsarbeiten.

2. Merkmale der Gruppe der geflüchteten Ausbildungsstellenbewerber/-innen

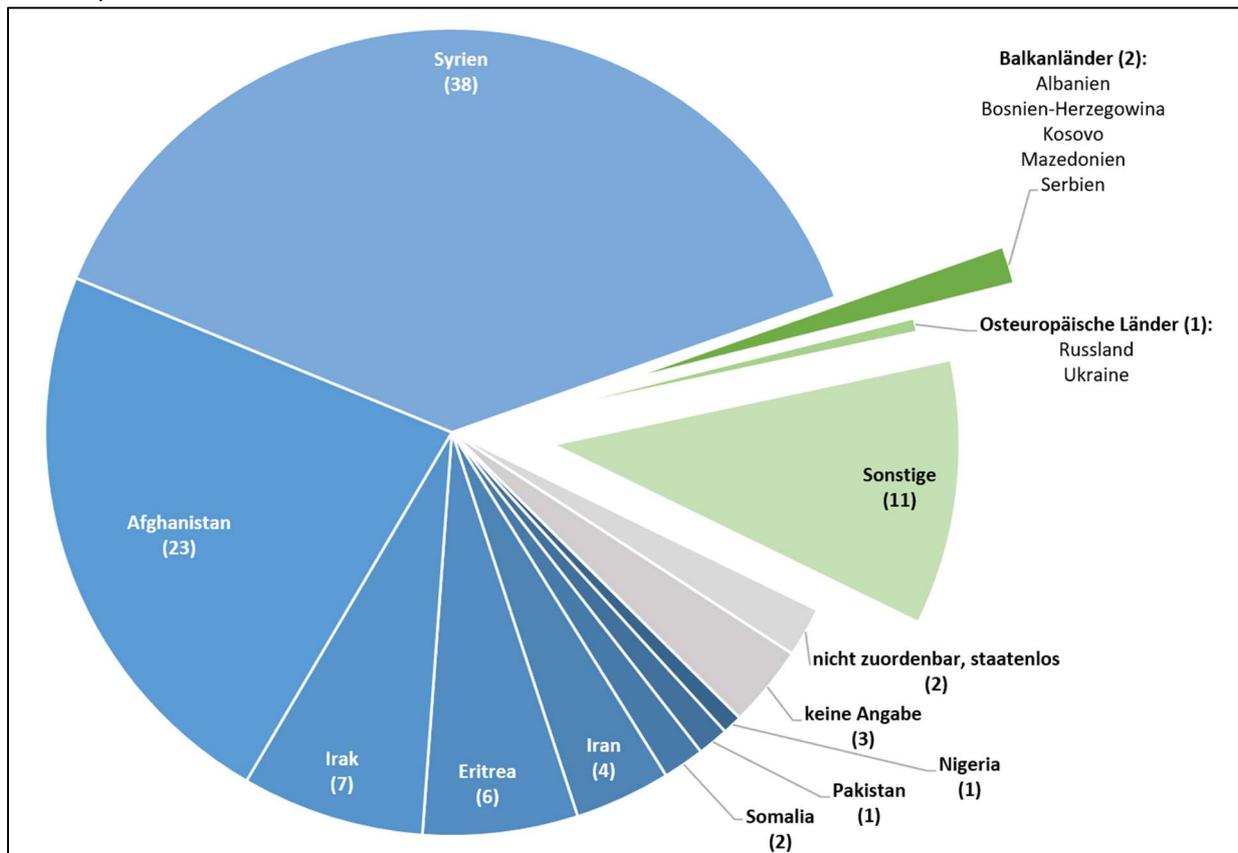
Wie bereits erläutert, handelt es sich bei der betrachteten Personengruppe um Menschen, die seit dem 01.01.2013 in Deutschland eingereist sind. Von diesen Personen befanden sich 5 % seit 2013 und weitere 20 % seit 2014 in Deutschland. Der Großteil (68 %) der Befragten gab an, im Jahr 2015 eingereist zu sein. Die übrigen 7 % waren in den Jahren 2016 und 2017 nach Deutschland zugewandert.

Alle betrachteten Personen hatten bereits einen Antrag auf Asyl und Anerkennung der Flüchtlingseigenschaft beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gestellt. Von ihnen wiesen zum Befragungszeitpunkt 29 % eine Aufenthaltsgestattung auf, befanden sich somit noch im Asylverfahren. Die übrigen 71 % hatten entweder einen positiven Bescheid bzw. eine Aufenthaltserlaubnis Flucht (66 %) oder eine Duldung (5 %) als Ergebnis ihres Asylverfahrens zuerkannt bekommen.

Angelehnt an die Unterteilung des Migrations-Monitors der BA, wird nachfolgend gezeigt, welche Staatsangehörigkeiten die betrachteten Personen aufweisen. Die BA unterscheidet innerhalb der Drittstaatenangehörigen zwischen Personen aus den Asylherkunftsländern (Afghanistan, Eritrea, Irak, Iran, Nigeria, Pakistan, Somalia und Syrien, Arabische Republik) und den sonstigen Drittstaatenangehörigen (inklusive Balkanländer und osteuropäische Länder) (Bundesagentur für Arbeit, 2019b, Tabelle 2). Abbildung 1 zeigt, dass die Mehrheit der Befragten eine Staatsangehörigkeit der zugangsstärksten Herkunftsländer der Asylbewerberinnen und -bewerber besitzt: Personen mit syrischer Staatsangehörigkeit stellen mit 38 % die größte Gruppe dar. Weitere 23 % gaben an, die afghanische Staatsangehörigkeit zu besitzen. Anteilig kleinere Personengruppen gaben an, irakisch (7 %), eritreisch (6 %) oder iranisch (4 %) zu sein. Die Staatsangehörigkeiten der Länder Nigeria, Pakistan und Somalia machen zusammen 4 % aus.

Die beiden Kategorien „Balkanländer“ und „Osteuropäische Länder“ nehmen mit zwei bzw. einem Prozent nur sehr geringe Anteile ein. Demgegenüber fällt die Gruppe der sonstigen Staatsangehörigkeiten mit 11 % relativ groß aus. Insgesamt sind in dieser Kategorie rund 50 unterschiedliche Staatsangehörigkeiten zusammengefasst (z. B. China, Dominikanische Republik, Südafrika, Indien). Darunter bilden Personen mit einer guineischen Staatsangehörigkeit (20 %) mit Abstand die größte Gruppe.

Abbildung 1: Staatsangehörigkeiten der befragten Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund und Einreise nach Deutschland seit dem 01.01.2013 in Anlehnung an die Differenzierung der BA (Angaben in Prozent)

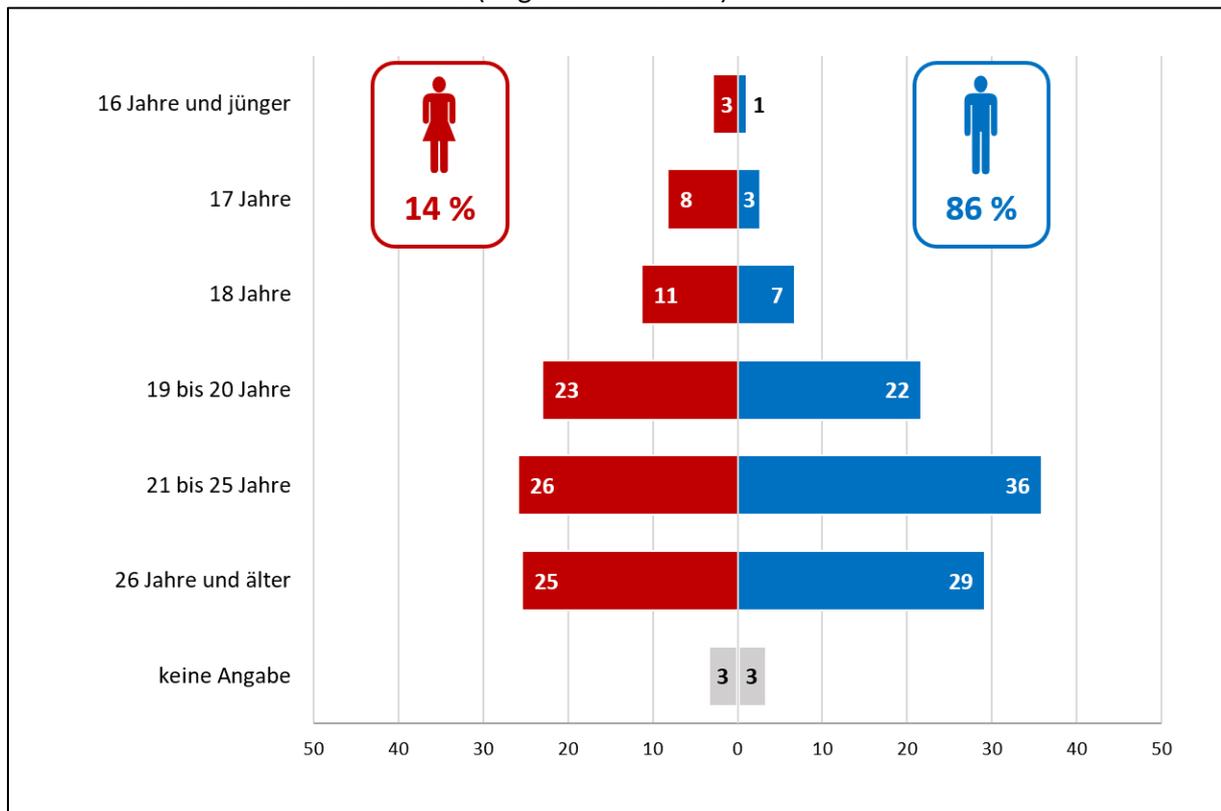


Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnungen und eigene Darstellung (n = 5.266, ungewichtete Daten)

Von den seit 2013 eingereisten Befragungsteilnehmenden sind 86 % männlich und 14 % weiblich. Im Durchschnitt waren die Bewerber bzw. Bewerberinnen zum Befragungszeitpunkt 24 Jahre alt, wobei die Männer mit durchschnittlich 23,7 Jahren etwas älter waren als die Frauen (23 Jahre).⁴ Abbildung 2 stellt die Altersverteilung nach Geschlecht dar.

⁴Es wurde ein t-Test für unabhängige Stichproben ($p < ,001$, zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) durchgeführt. Der Mann-Whitney-U-Test führte zu gleichem Ergebnis.

Abbildung 2: Alter und Geschlecht der befragten Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund und Einreise nach Deutschland seit dem 01.01.2013 (Angaben in Prozent)



Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnungen und eigene Darstellung (n = 5.266, ungewichtete Daten)

Innerhalb der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 wurden die Befragten gebeten, ihre aktuelle Tätigkeit anzugeben. Es zeigt sich, dass zum Befragungszeitpunkt (Ende 2018/Anfang 2019) 44 % der Befragungsteilnehmenden eine vollqualifizierende Ausbildungsform absolvierten. Weitere 29 % befanden sich in einem teilqualifizierenden Bildungsgang und die übrigen 26 % waren außerhalb des Bildungssystems verblieben (vgl. Abbildung 3).

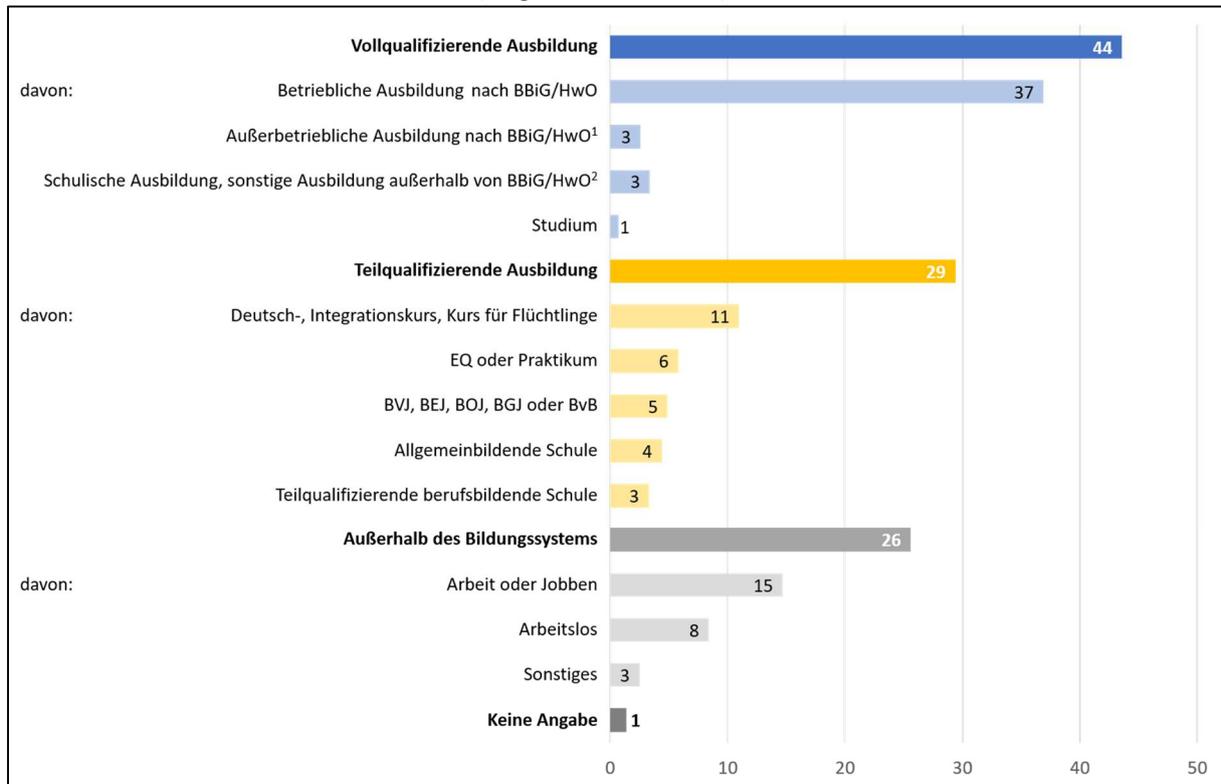
Von den Personen, die angaben, in einer vollqualifizierenden Ausbildungsform verblieben zu sein, gab ein Großteil an, eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO⁵ zu absolvieren (37 %). Nur wenige befanden sich in einer außerbetrieblichen Ausbildung nach BBiG/HwO oder in einer schulischen bzw. sonstigen Ausbildung außerhalb BBiG/HwO (jeweils 3 %). Ein Prozent der Befragten gab an, zu studieren.

Die meisten Personen, die sagten, teilqualifizierend verblieben zu sein, befanden sich zum Befragungszeitpunkt in einem Deutsch- bzw. Integrationskurs oder einem Kurs für Flüchtlinge (11 %). Die übrigen 18 % verteilten sich auf die Einstiegsqualifizierung (EQ) oder das Praktikum (6 %), das Berufsvorbereitungsjahr (BVJ), das Berufseinstiegsjahr (BEJ), das Berufsorientierungsjahr (BOJ), das Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) und die Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme (BvB) (5 %) sowie die allgemeinbildende (4 %) und teilqualifizierende berufsbildende Schule (3 %).

⁵Über eine Kombination der Angaben der Befragten zu ihrer aktuellen Tätigkeit (z. B. Ausbildung), zum Ausbildungsberuf (Beruf nach BBiG/HwO vs. Beruf außerhalb BBiG/HwO) und zum Ausbildungsvertrag (Vertrag mit Betrieb vs. Vertrag mit Ausbildungseinrichtung, vs. kein Vertrag) wurde die Ausbildungsform identifiziert.

Personen, die angaben, außerhalb des Bildungssystems verblieben zu sein, arbeiteten oder jobbten (15 %) oder waren arbeitslos (8 %).

Abbildung 3: Aktuelle Tätigkeit der befragten Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund und Einreise nach Deutschland seit dem 01.01.2013 (Angaben in Prozent)



Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnungen und eigene Darstellung (n = 5.266, ungewichtete Daten)

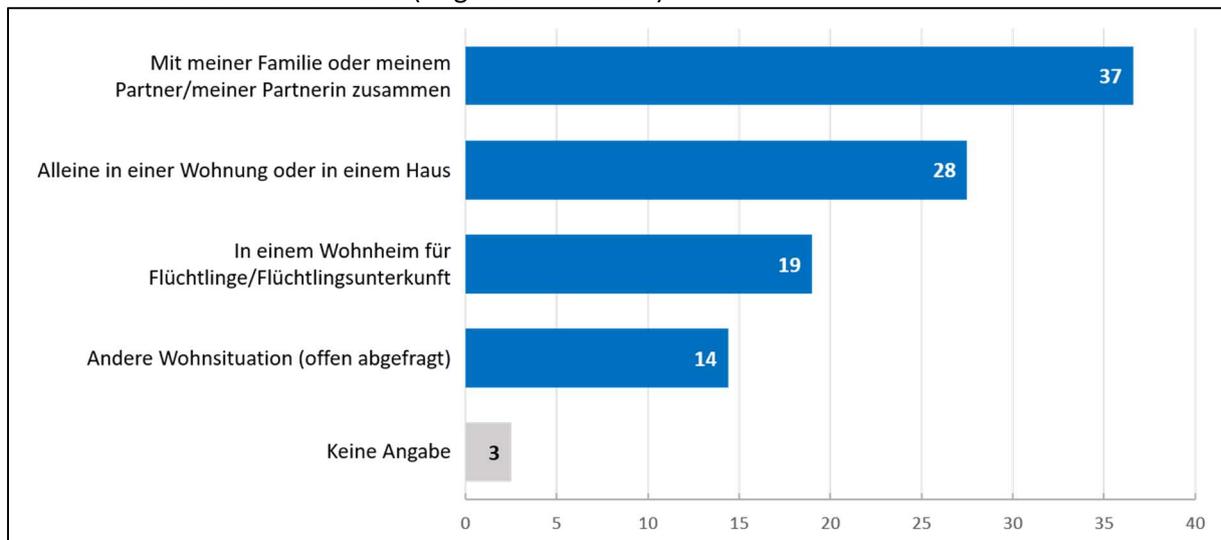
¹Einschließlich der Fälle, in denen die Ausbildungsform (betrieblich oder außerbetrieblich) nicht klar erkennbar war.

²Einschließlich der Fälle, in denen die Ausbildungsform (nach BBiG/HwO oder außerhalb BBiG/HwO) nicht erkennbar war.

3. Wohnsituation der geflüchteten Personen

Mehr als ein Drittel (37 %) der befragten Ausbildungsstellenbewerber/-innen mit Fluchthintergrund gab zum Befragungszeitpunkt an, mit der eigenen Familie oder dem Partner bzw. der Partnerin in einer Wohnung oder einem Haus zu wohnen. Etwas mehr als ein Viertel (28 %) sagte, alleine in einer Wohnung oder in einem Haus zu leben. 14 % der befragten Personen gaben an, anders zu wohnen. Eine Auswertung dieser offenen Angaben zeigt, dass diese Personen beispielsweise in einer Wohngemeinschaft mit Nichtverwandten (z. B. mit Freunden/Freundinnen), in einer öffentlichen Unterbringung (z. B. Jugendheim oder betreutem Wohnen) oder bei einer deutschen (Pflege-) Familie lebten (vgl. Abbildung 4).

Abbildung 4: Wohnsituation der befragten Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund und Einreise nach Deutschland seit dem 01.01.2013 (Angaben in Prozent)



Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnungen und eigene Darstellung (n=5.266, ungewichtete Daten)

Mit 19 % fiel der Anteil derjenigen, die zum Befragungszeitpunkt in einem Wohnheim für Flüchtlinge bzw. in einer Flüchtlingsunterkunft wohnten, relativ hoch aus. Betrachtet man diese Personengruppe genauer, fallen folgende Aspekte auf:

Sowohl von den Personen, die zum Befragungszeitpunkt in einer Flüchtlingsunterkunft bzw. in einem Wohnheim für Flüchtlinge wohnten, als auch von den Personen, die anders (z. B. alleine oder mit einem Partner bzw. einer Partnerin in einer Wohnung) lebten, war es mehr als einem Drittel (37 % vs. 38 %) gelungen, in eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO einzumünden.⁶

Darüber hinaus fällt aber auch auf, dass Personen, die in einer Flüchtlingsunterkunft bzw. einem Wohnheim für Flüchtlinge wohnten, deutlich häufiger außerhalb des Bildungssystems verblieben waren (arbeiten, jobben oder arbeitslos).⁷ Von den Personen, die anders wohnten, traf dies auf weniger Personen zu.

In Bezug auf den Verbleib in einem teilqualifizierenden Bildungsgang konnten keine Unterschiede festgestellt werden.⁸

4. Sprachzertifikate und subjektive Bewertung des Sprachniveaus

Im Rahmen der BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 wurden die Befragten aufgefordert, Angaben zu ihrem aktuellen Sprachniveau zu machen. Hierfür wurden sie zum einen gefragt, ob sie bereits an einem Deutschkurs bzw. mehreren Deutschkursen teilgenommen hatten und welches ihr höchstes, zertifiziertes Sprachniveau ist und zum anderen, wie sie ihre Deutschkenntnisse selber einschätzen.

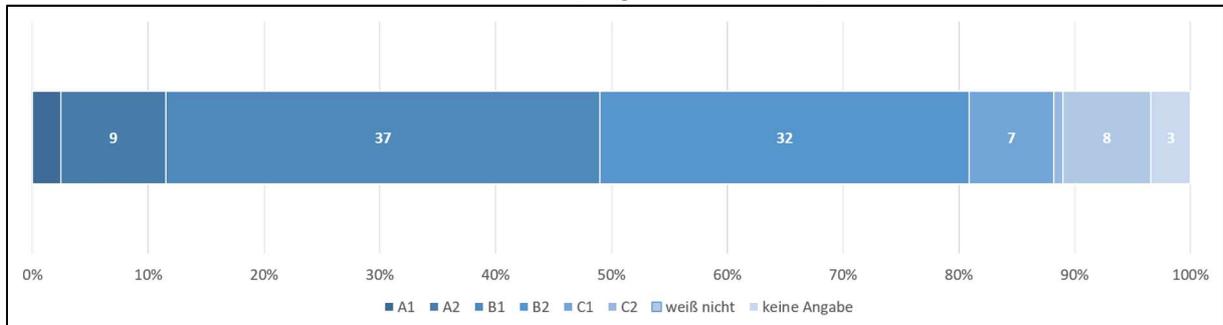
⁶Es wurde ein Chi-Quadrat-Test nach Pearson (zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) berechnet: Zwischen den Personen, die angaben, in einer Flüchtlingsunterkunft zu wohnen und denen, die anders wohnten, gab es keine signifikanten Unterschiede.

⁷Es wurde ein Chi-Quadrat-Test nach Pearson ($p < ,001$, zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) berechnet: Zwischen den Personen, die angaben, in einer Flüchtlingsunterkunft zu wohnen und denen, die anders wohnten, gab es signifikante Unterschiede: (n = 5.063; ohne fehlende Angaben).

⁸Es wurde ein Chi-Quadrat-Test nach Pearson (zweiseitige Testung, ungewichtete Daten) berechnet: Zwischen den Personen, die angaben, in einer Flüchtlingsunterkunft zu wohnen und denen, die anders wohnten, gab es keine signifikanten Unterschiede.

Von allen Befragungsteilnehmenden gaben 88 % an, aktuell einen Deutschkurs zu absolvieren bzw. einen oder mehrere bereits absolviert zu haben. Abbildung 5 stellt das Ergebnis dar: Ein Großteil der Personen, die bereits einen (oder mehrere) Deutschkurs(e) absolviert hatten (69 %), gab an, zum Befragungszeitpunkt über das B1- bzw. B2-Deutsch-Sprachniveau⁹ zu verfügen.

Abbildung 5: Zertifiziertes Sprachniveau der befragten Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund und Einreise nach Deutschland seit dem 01.01.2013 (Angaben in Prozent)*



Quelle: BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018, eigene Berechnungen und eigene Darstellung (n= 4.311, ungewichtete Daten)

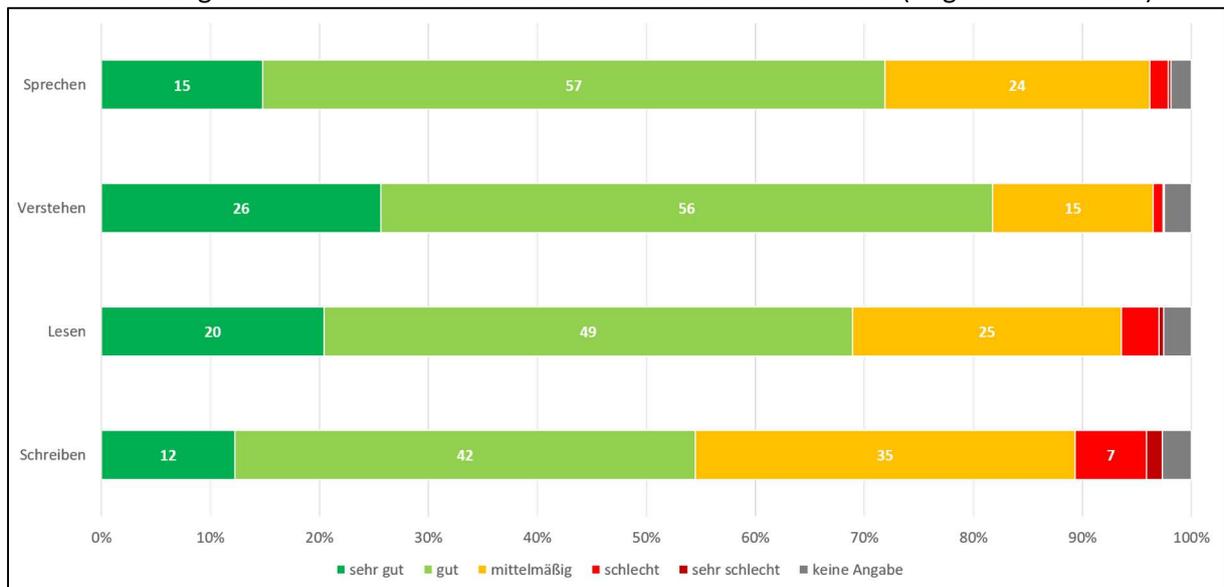
*Werte unter 5% werden aus Gründen der besseren Übersicht nicht beschriftet: A1 = 2 %; C2 = 1 %.

Neben den offiziellen Zertifikaten ist die individuelle Einschätzung der Sprachkompetenz wichtig, da sie Aufschluss darüber geben kann, inwieweit eine Person sich subjektiv in der Lage sieht, ihren privaten als auch gegebenenfalls beruflichen Alltag zu bewältigen. Mittels einer fünfstufigen Skala (von sehr gut (1) bis sehr schlecht (5)) sollten die Bereiche „Sprechen“, „Verstehen“, „Lesen“ und „Schreiben“ selbst eingeschätzt werden.

Die meisten Befragungsteilnehmenden schätzten (unabhängig von ihrem zertifizierten Sprachniveau) die eigenen Kenntnisse in allen vier Bereichen als gut bzw. sehr gut ein (vgl. Abbildung 6). Besonders häufig trifft dies auf die Einschätzungen „Verstehen“ und „Sprechen“ zu (82 % und 72 %). Bei den Kategorien „Schreiben“ und „Lesen“ zeigt sich, dass der Anteil derjenigen, die ihre Kenntnisse als sehr schlecht einstufen, mit 7 % bzw. 4 % etwas höher ausfällt als dies bei den Kategorien „Verstehen“ und „Sprechen“ der Fall ist. Dies ist nicht verwunderlich, denn die gesprochene (bzw. gehörte) Sprache ist im Alltag präsenter und so möglicherweise leichter zu erlernen als die geschriebene Sprache.

⁹ Weitere Informationen zu den unterschiedlichen Sprachniveaus: <http://www.europaescher-referenzrahmen.de/sprachniveau.php>

Abbildung 6: Einschätzung der eigenen (deutschen) Sprachkenntnisse der befragten Bewerber/-innen mit Fluchthintergrund und Einreise nach Deutschland seit dem 01.01.2013 (Angaben in Prozent)*



Quelle: BA/BIBB-Flucht migrationsstudie 2018, eigene Berechnungen und eigene Darstellung (n=5.266, ungewichtete Daten)

*Werte unter 5 % werden aus Gründen der besseren Übersicht nicht beschriftet: „Sprechen, schlecht“ = 2 %;

„Sprechen, sehr schlecht“ < 1 %; „Sprechen, keine Angabe“ = 2 %; Verstehen, schlecht“ = 1 %; „Verstehen, sehr schlecht“ < 1 %; „Verstehen, keine Angabe“ = 3 %; „Lesen, schlecht“ = 3 %; „Lesen, sehr schlecht“ < 1 %; „Lesen, keine Angabe“ = 3 %; „Schreiben, sehr schlecht“ = 1 %; „Schreiben, keine Angabe“ = 3 %.

5. Zusammenfassung und Fazit

Im Rahmen des Kurzberichts wurde die Gruppe der Ausbildungsstellenbewerberinnen und -bewerber mit Fluchthintergrund, die seit dem 01.01.2013 in Deutschland leben, beschrieben.

Die meisten befinden sich seit drei Jahren in Deutschland und kommen aus einem der zugangsstärksten Herkunftsländer. 86 % von ihnen sind männlich. Im Durchschnitt sind die Befragten 24 Jahre alt. Die Befragten schätzen ihre Sprachkenntnisse in Deutsch als gut bis sehr gut ein und leben zumeist mit ihren Familien oder Partnern bzw. Partnerinnen oder aber alleine in einem Haus oder einer Wohnung.

Im vorliegenden Bericht wurden zwei Sachverhalte näher beleuchtet: Die Wohnsituation und die Sprachkenntnisse der Befragten.

In Bezug auf die Wohnsituation fallen zwei Aspekte auf: Zum einen münden Personen, die in einer Flüchtlingsunterkunft bzw. in einem Wohnheim für Flüchtlinge wohnen, nahezu genauso häufig in eine betriebliche Ausbildung nach BBiG/HwO ein wie Personen, die anders wohnen. Dies ist erfreulich, weil es zeigt, dass unabhängig von äußeren Bedingungen wie der Wohnsituation die Integration in Ausbildung gelingen kann. Es liegt die Vermutung nahe, dass Geflüchtete, auch unabhängig von einer gegebenenfalls schwierigeren Wohnsituation, motiviert sind, eine duale Ausbildung aufzunehmen. Auf der anderen Seite wird deutlich, dass Ausbildungsbetriebe, auch bei solchen Wohnsituationen, offen und bereit sind, ein Ausbildungsverhältnis einzugehen.

Zum anderen sind Personen, die in einer Flüchtlingsunterkunft bzw. einem Wohnheim für Flüchtlinge wohnen, häufiger außerhalb des Bildungssystems (z. B. Jobben, Erwerbstätigkeit, Arbeitslosigkeit) verblieben. Hier besteht die Gefahr, dass sie dem Bildungssystem langfristig verloren gehen (vgl. Beicht & Ulrich, 2008). Allerdings muss auch beachtet werden, dass ein Teil der befragten geflüchteten Bewerber/-innen bereits berufliche Qualifikationen und Erfahrungen im Heimatland gesammelt hat. Denkbar

ist, dass sie direkt in den Arbeitsmarkt eingestiegen sind. Gleichwohl fällt der Anteil der arbeitslosen innerhalb der Gruppe der in den Flüchtlingsunterkünften lebenden Personen überdurchschnittlich hoch aus. Bei der Interpretation muss berücksichtigt werden, dass nicht auf Kausalitäten geschlossen werden darf. Andere Faktoren als die Wohnsituation könnten außerdem mit dem Verbleib in Zusammenhang stehen. In weiteren multivariaten Analysen wird dieser Frage nachgegangen.

Bei näherer Betrachtung der Sprachkompetenzen wird deutlich, dass ein Großteil der Befragungsteilnehmenden zum Befragungszeitpunkt angegeben hat, über das (zertifizierte) B1- bzw. B2-Deutsch-Sprachniveau zu verfügen. Auch schätzen die befragten Bewerberinnen und Bewerber ihre eigenen Sprachkompetenzen zumeist als gut bis sehr gut ein. Wie eingangs skizziert, unterstützt die BA eine Person bei der Ausbildungssuche erst dann, wenn „[...] ihre Eignung dafür geklärt ist bzw. ihre Voraussetzungen dafür gegeben sind“ (Bundesagentur für Arbeit 2019a, Seite 20). In Bezug auf die Gruppe der Bewerberinnen und Bewerber mit Fluchthintergrund bedeutet dies, dass es womöglich förderlich sein kann, über mindestens B1-Sprachniveau zu verfügen, um den Bewerberstatus und daraus resultierend auch Unterstützung bei der Ausbildungsstellensuche zu erhalten.

Die vorliegende Kurzauswertung soll als Ausgangspunkt für weitere Auswertungen und Forschungsarbeiten verstanden werden. Kommende Analysen widmen sich zum Beispiel der Frage, welche Faktoren den Beginn einer Ausbildung fördern und welche ihn hemmen. Auch soll untersucht werden, welche Personengruppen zielgruppengerechter angesprochen und unterstützt werden können und müssen: Unterscheiden sich die Bedarfe von Männern und Frauen? Welche beruflichen Tätigkeiten interessieren die jungen Geflüchteten? Und in welchen Berufen werden sie ausgebildet? Auch wenn die BA/BIBB-Fluchtmigrationsstudie 2018 lediglich eine Momentaufnahme der Situation junger Geflüchteter am Übergang in Ausbildung gibt, liefert sie doch wichtige Informationen und Hinweise, wie ihre Integration in Ausbildung besser unterstützt werden kann.

6. Literatur

Beicht, U. (2019). *Ausbildungsvermittlung: Die Ausbildungsmarktstatistik der Bundesagentur für Arbeit*. In Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), *Datenreport 2019* (S. 52-73). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. Verfügbar unter https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2019.pdf.

Beicht, U. & Ulrich, J. G. (2008). *Welche Jugendlichen bleiben ohne Berufsausbildung? Analysen von wichtigen Einflussfaktoren unter besonderer Berücksichtigung der Bildungsbiographie* (BIBB REPORT 6/2008). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a12_bibbreport_2008_06.pdf.

Bundesagentur für Arbeit. (2018). *Situation am Ausbildungsmarkt*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit. Verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Arbeitsmarktberichte/Ausbildungsmarkt/generische-Publikationen/Blickpunkt-Arbeitsmarkt-Ausbildungsmarkt-2017-18.pdf>.

Bundesagentur für Arbeit. (2019a). *Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Grundlagen: Definitionen – Glossar der Statistik der BA*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit. Verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statischer-Content/Grundlagen/Definitionen/Glossare/Generische-Publikationen/Gesamtglossar.pdf>.

Bundesagentur für Arbeit (2019b). *Migrations-Monitor Arbeitsmarkt – Eckwerte*. Nürnberg: Bundesagentur für Arbeit. Verfügbar unter <https://statistik.arbeitsagentur.de/Statistikdaten/Detail/201905/fluchtmigration/fluchtkontext/fluchtkontext-dlkaajc-0-201905-xlsx.xlsx>.

Eberhard, V., & Gei, J. (2019). Bildungsverhalten von Jugendlichen: Die Gruppe der Bewerber/-innen mit Migrationshintergrund und Fluchthintergrund. In: Bundesinstitut für Berufsbildung (Hrsg.), *Datenreport 2019* (S. 216-219). Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung. Verfügbar unter https://www.bibb.de/dokumente/pdf/bibb_datenreport_2019.pdf